



Die Führungsriege der VR-Bank Neckar-Enz berichtete einmal mehr von einem erfolgreich verlaufenen Geschäftsjahr: Aufsichtsratsvorsitzender Martin Schmid (Mitte), flankiert von den Vorständen Timm Häberle (rechts) und Heiko Herbst.

Fotos: Kollros

# Trotz Niedrigzins-Phase florieren die Geschäfte

VR-Bank Neckar-Enz präsentiert bei der Vertreterversammlung in Besigheim positive Zahlen

„Persönlich – regional – stark“: Getreu ihres Leitmottos hat die VR-Bank Neckar-Enz im vergangenen Geschäftsjahr ihre gesteckten Ziele erfolgreich gemeistert. Sie waren gekennzeichnet von Stabilität und Kontinuität, wie bei der Vertreterversammlung am vergangenen Dienstag in Besigheim von Vorstand und Aufsichtsrat gleichermaßen bestätigt wurde.

VON NOBBERT KOLLROS

**VAIHINGEN/BESIGHEIM.** Steigerungsraten wurden sowohl im Kreditgeschäft als auch – trotz Null-Zinsphase – bei den Einlagen erzielt. So ergab sich eine Ausweitung der Bilanzsumme um 60,5 Millionen auf 1,77 Milliarden Euro, also ein Plus von 3,5 Prozent, so Vorstandsmitglied Heiko Herbst.

Bei den Ausleihungen wurde erstmals die Milliardenschwelle durchbrochen, sie kletterten „überdurchschnittlich“ (Herbst) um 34,3 Millionen (+3,5 Prozent) auf 1,03 Milliarden Euro, Wachstumstreiber sei vor dem Hintergrund der günstigen Zinssituation sei das Geschäft mit Unternehmen und Selbstständigen gewesen. Bei den Einlagen habe man eine „spürbare Steigerung“ um fünf Prozent (+67,4 Millionen) auf 1,4 Milliarden Euro verzeichnet.

Neben diesen bilanziellen Kennzahlen sei die Bank mit ihren Kunden auch vielfältig in der Vermittlung von Produkten der genossenschaftlichen Gruppe erfolgreich. Im Bauspargeschäft habe man einmal mehr mit 80 Millionen Euro Neuvolumen ein Rekordergebnis eingefahren. Gleiches treffe im Immobiliengeschäft mit der Vermittlung von 83 Objekten im Gesamtwert von fast 40 Millionen Euro zu. Auch bei alternativen Anlageformen sowie Versicherungsabschlüssen sei die VR-Bank Neckar-Enz als

## Zur Person

### Friedrich Ade verabschiedet

Über dreieinhalb Jahrzehnte war der Mühlhäuser Friedrich Ade Aufsichtsrat der heutigen VR-Bank Neckar-Enz beziehungsweise in ihren Vorgängerinstitutionen. Jetzt wurde er vom Vorsitzenden Martin Schmid sowie Wirtschaftsprüfer Jörg Hildbrand vom Genossenschaftsverband aus diesem Gremium verabschiedet. Nach den Fusionen hatte sich das Aufsichtsgremium darauf verständigt, dass zu seiner personellen Reduzierung nach Ende ihrer Amtsperiode sich Ratsmitglieder ab 63 Jahren nicht mehr zur



Friedrich Ade.

Wiederwahl stellen. Ade war als 30-Jähriger in den Aufsichtsrat der damaligen Raiffeisenbank Roßwag-Mühlacker eingetreten, die mit der Vaihinger Bank ab 1999 als Enzthalbank firmierte. Dort wurde er 2013 zum Aufsichtsratsvorsitzenden berufen. Seit der neuerlichen Fusion zur VR-Bank Neckar-Enz im Jahr darauf war er einer der stellvertretenden Vorsitzenden. Seitens der Führung der Bank wurde Ade „ausgeprägter Sachverstand und ein ausgleichendes und integrierendes Wesen“ bescheinigt. (os)

Vermittler erfolgreich gewesen. Dies habe unterm Strich zu einer Steigerung des Provisionsergebnisses um knapp elf Prozent

auf 11,2 Millionen Euro geführt. Somit habe der in gleicher Höhe rückläufige Zinsüberschuss kompensiert werden können, der sich auf 32,6 Millionen Euro belief.

Insgesamt wurde vor Steuern und Rücklagenzuführung ein Gesamtergebnis von 16,9 Millionen Euro erzielt, rund 400 000 Euro mehr als im Vorjahr. Unterm Strich wurde ein Jahresüberschuss von 3,2 Millionen Euro ausgewiesen. Nach dem Beschluss der Vertreterversammlung wird daraus eine vierprozentige Dividende ausgeschüttet, verbleibende 2,5 Millionen fließen in die Rücklagen.

Herbst wie auch der Vorstandssprecher Timm Häberle erklärten den geschäftlichen Erfolg der Bank explizit mit den Synergieeffekten aus den zurückliegenden Fusionen der Jahre 2013 und 2016. Nur auf diese Weise hätten Kosten nachhaltig gesenkt werden können, und keine der früher selbstständigen Banken wäre heute so stark wie das jetzige Unternehmen. Es habe sich damit das Motto der Fusionen „Größer werden, um sich das Kleinsein leisten zu können“ bewahrheitet, so Häberle. Tatsächlich konnte der Verwaltungsaufwand um 1,4 Millionen Euro deutlich gesenkt werden. Zudem sei das Bewertungsergebnis deutlich günstiger ausgefallen. Ausdruck des internen Sparkurses sei auch die so genannte Cost-Income-Relation, die besagt, wie viel Cent aufgewendet werden, um einen Euro Ertrag zu erzielen: Dieser Wert sank bei der VR-Bank im vergangenen Jahr auf 55 Cent. Insgesamt seien es seit 1944 36 Fusionen gewesen, die zur heutigen VR-Bank Neckar-Enz mit ihrem Geschäftsgebiet in den Kreisen Ludwigsburg, Enzkreis und Heilbronn geführt hätten, rief Vorstand Häberle in Erinnerung. Ein Unternehmen, das von persönlicher Nähe und regionaler Verwurzelung seit 150 Jahren geprägt, eben eine starke Bank sei, unterstrich der Chefbanker. „Und deshalb feiern wir unser Jubiläum auch mit großem Stolz“. Die älteste Wurzel des „Baumes“ VR-Bank sei die 1869 gegründete Gewerbebank Besigheim.